Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 18 (1976)

Heft: 2: Nicht-Behinderte im Rollstuhl

Artikel: Im Bus

Autor: Klee, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-153923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neben dem fussgängerstreifen lassen), entschuldigte sich, wenn es über die randsteine etwas holperte, und rollte mich in den bahnhof, wo sie die billette besorgte. Während ich wartete, fühlte ich den bohrenden blick eines passanten. Er kannte mich vom sehen, war aber offensichtlich unsicher, ob ich es auch wirklich sei, sonst doch so gesund... Er kam zum negativen schluss, schüttelte den kopf und ging weiter. Wir waren zu früh. Also zeit für eine zigarette und ausgiebig frieren! Dann fuhr der zug ein. Gipsy stoppte einen eiligen reisenden, ob er wohl beim verlad des rollstuhls und seines insassen behilflich sein wollte. Er wollte, ebenso wie ein zugführer und ein von diesem herbeigepfiffener kondukteur. Mit vereinten kräften verfrachtete man mich. Eigentlich

IM BUS

Ich bin im bus. Man sieht die köpfe der fahrgäste weit über sich. Die reden über mich. Sie reden mit meiner begleitung. Niemals mit mir. Wie heisst er denn? fragen sie oder: Wie alt ist er denn? Was hat er denn? will eine dame wissen. Und als letztes: Kann er reden? Der behinderte erfährt sich so als objekt. Er wird in der regel nicht selbst angesprochen, sondern man befragt die begleitung. Das fängt schon im elternhaus an. Ich frage ein körperbehindertes mädchen oder einen jungen mann, doch statt dessen antwortet die mutter. So trifft beides zusammen: Die entmündigung der behinderten durch die eltern zwingt sie in eine passive rolle, und die vorurteile der umwelt, die den behinderten nicht ernst nehmen, bestärken die passivrolle. Die leute im bus verhalten sich nicht anders. Sie wechseln mit mir kein einziges wort, weil sie den vermeintlich behinderten nicht für voll nehmen und weil sie befangen sind. Zwei herren wechseln in ihrem gespräch abrupt in kriegserlebnisse, denn im krieg gab es viele "verkrüppelte", da waren die so gezeichneten keine ausnahme. Sie empfinden die anwesenheit des vorgeblich behinderten als ausnahmesituation und wechseln wohl deshalb unbewusst ihr gesprächsthema.

Ernst Klee